

Was in den letzten Jahren an Wald und Wiesen im Stadtgebiete verschwand, das zeigt keine Statistik, zweifellos ist aber der Verlust an Grünflächen durch Verbauung größer als der Gewinn an neuen Gartenanlagen.

Um die Leistungen anderer Städte zum Vergleiche heranziehen zu können sei auf meine Ausführungen in Heft 6 des Jahrganges 1930 dieser Blätter über „Die Grünflächenpolitik Wiens“ und „Die Grünflächenplatzierungen in Groß-Berlin“ verwiesen.

Was andere Städte mit vieler Mühe und großem Kostaufwande schaffen müssen, das besitzt Wien. Es besitzt es noch, aber es ist hoch an der Zeit, daß sich die Gemeindevertretung zu einer großzügigen Grünflächenpolitik aufrafft.

Da die Gemeinde Wien selbst einen ausgedehnten Grundbesitz hat und diesen alljährlich erheblich vermehrt, da sie weiters die gefeßlichen Möglichkeiten hat, ist sie ohne weiters imstande, große Wald- und Wiesenstreifen von jeder Besiedelung frei zu halten, wie es der moderne Städtebau vorsieht.

Sollten nach dem Gesagten die Worte von Joseph August Lur nicht doch auch für die Gemeinde Wien Geltung haben?

Lesefrucht. Im Hüttenbuch der Sparbacherhütte (Schneeberggebiet) fand ich folgende Eintragung:

„Wir kamen in größtem Regenwetter von der Breiten Ries mit einem Rucksack voll Almrausch zur Sparbacherhütte.“

Jägersberger Alois und Johann Sticker am 23. Juni 1930

Es handelt sich hier auf jeden Fall um Einheimische, die sicher die gefeßlichstgeschützten Pflanzen kennen, aber sich eben um Gesehe nicht kümmern, Dr. M.

Von unserem Büchertisch.

P. Ryhja: Naturwissenschaftliche Streifzüge. (8°, VIII u. 208 S., 71 Abb.; gbd. RM 4.50). Breslau 1930 (Wlg. J. Hirt). Von Fink und Star, von Specht und Meise, vom Storch und vom Eisvogel, von der Schneule und dem großen Bürger, von Hirsch und Reh, vom Hasen und Wildschwein, vom Dachs und Fuchs, von den „verkannten Freunden und Feinden des Menschen“, von Kröte und Fledermaus, Maulwurf und Igel, vom Regenwurm und der Schnecke und vielem anderen erzählt uns der Verfasser in dem vorliegenden, prächtig ausgestatteten Buche, das in seiner Mannigfaltigkeit alle Aussicht hat, ein Jugend- und Volksbuch zu werden. Es ist von einem Oberschlesier geschrieben, der seine Heimat seit den Tagen der Kindheit nach allen Richtungen hin durchwandert, alle Tiere mit Eifer und Liebe beobachtet und die schweren Schäden erkannt hat, die der Natur heute besonders durch die Industrialisierung bereitet werden.

G. Schlesinger: Winke zur Arbeit im Heimatmuseum. (19 S., 14 Abb. auf Kunstdruckpapier, geh. S 2.—.) Wien 1931 (Sonderdruck aus „Unsere Heimat“, Verlag f. Lkde. u. Hsch.). Das Heft bietet vor allem dem Leiter eines Ortsmuseums oder dem Beamten eines größeren Heimatmuseums Hilfe in der praktischen Betätigung, zumal es der Niederschlag der Tätigkeit eines unserer führenden Musealpädagogen ist. Die hübsch ausgestatteten Sonderdruckhefte sind durch die Verwaltung dieser „Blätter“ zu beziehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [1931_3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 48](#)